

# EU-Projekt WHOSEVFA

## Ältere Frauen vor Gewalt schützen



Maria Rösslhuber

Schätzungen zufolge sind 3% der älteren Menschen in Europa von Gewalt betroffen; die Zahl kann sich für ältere Menschen mit hohem Pflegebedarf auf bis zu 25% erhöhen. Es wird prognostiziert, dass diese Zahl aufgrund der älter werdenden Bevölkerung weiter steigen wird.

WHO Regional Office for Europe, "European Report on Preventing Elder Maltreatment", 2011



**Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen (Working with healthcare organisations to support elderly female victims of violence)**

Unter dem Namen WHOSEVFA wird von 2017 bis 2018 ein EU-Projekt durchgeführt, das zum Ziel hat, MitarbeiterInnen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen dahingehend zu schulen, um von Gewalt betroffene ältere Frauen besser unterstützen zu können. Projektpartner in Österreich ist der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF.



Gewalt gegen ältere Menschen, insbesondere Gewalt gegen ältere Frauen, kommt in

allen sozialen Schichten und Kulturen vor und ist ein weit verbreitetes Problem in Europa und in Österreich. Die betroffenen Frauen erleben oft schon jahrelang viele Facetten der Gewalt, sowohl in der Beziehung, in der Familie sowie im öffentlichen und institutionellen Bereich. Jedoch wird nach wie vor viel zu wenig darüber gesprochen.

"Mit dem Projekt WHOSEVFA konnten wir das Thema Gewalt gegen ältere Frauen wieder ein Stück weit aus der Tabu-Zone holen", so Maria Rösslhuber, Projektpartnerin in Österreich.

Im Jahr 2017 hat das Projekt WHOSEVFA in Griechenland begonnen und Anfang März dieses Jahres fand das dritte internationale PartnerInnen-Meeting in Wien statt, um über die bisherigen und wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen zu diesem hochaktuellen Thema zu informieren und zu diskutieren. Das Treffen fand in den Räumlichkeiten des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Wien statt, mit dem der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser bereits lange zusammenarbeiten darf und auch im Zuge dieses Projekts zwei Workshops abhielt. Ein dritter Workshop fand im Klinikum Wels in Oberösterreich statt, weitere Seminare und Workshops können direkt beim Verein AÖF gebucht werden.

Das zweijährige Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Daphne-Programms kofinanziert und zielt darauf ab, Barrieren und Lücken im Pflege- und Gesundheitssystem und Opferschutzbereich aufzuzeigen und sie zu schließen. So sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, ältere Frauen, die von (häuslicher) Gewalt betroffen sind, effektiv(er) zu unterstützen und um ihren Bedürfnissen gerechter zu werden. Das WHOSEVFA-Projekt wird derzeit in den sechs Partnerländern Österreich, Estland, Finnland, Griechenland, Lettland und Großbritannien durchgeführt.

Seit Beginn von WHOSEVFA haben in den sechs beteiligten Ländern insgesamt 14 Workshops stattgefunden. Insgesamt konnten dabei 332 MedizinerInnen, SozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen in der Pflege- und Gesundheitsversorgung sowie ExpertInnen von Opferschutzeinrichtungen über Gewalt gegen ältere Frauen informiert und zu diesem Thema sensibilisiert werden. Ziel ist es, internationales Wissen und Erfahrungen darüber zu vermitteln und eine klare Haltung gegenüber allen Formen von Gewalt an älteren Frauen zu entwickeln. Gewalt gegen ältere Frauen erfordert eine enge Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen ExpertInnen, daher ist der multi-institutionelle Ansatz von entscheidender Bedeutung. Der Verein Autonome



Österreichische Frauenhäuser – AÖF führt unter der Leitung von Frau Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhuber nach wie vor Workshops in ganz Österreich durch. Anfragen gerne per E-Mail an [maria.roesslhuber@aof.at](mailto:maria.roesslhuber@aof.at) oder telefonisch unter 0664/793 07 89.

Außerdem fanden im Rahmen des Projekts Fokusgruppen mit mehr als 135 ExpertInnen und betroffenen älteren Frauen und Männern statt, die über ihre Gewalterfahrungen im Alter berichteten. Die Ergebnisse der Workshops als auch der der Fokusgruppen sind sehr hilfreich, um konkrete politische Forderungen und Empfehlungen zur Beendigung der Gewalt gegen ältere Frauen zu formulieren – sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Eine zentrale und gemeinsame Empfehlung von WHOSEFVA ist die gesetzliche Verankerung des Themas geschlechtsbasierte Gewalt in die Ausbildung für Fachkräfte im Gesundheits- und Pflegebereich, basierend auf der Empfehlung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, von Österreich im Jahr 2013 ratifiziert) in Artikel 15.1:

Die Vertragsparteien schaffen für Angehörige der Berufsgruppen, die mit Opfern oder Tätern aller in den Geltungsbereich dieses Übereinkommens fallenden Gewalttaten zu tun haben, ein Angebot an geeigneten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zur Verhütung und Aufdeckung solcher Gewalt, zur Gleichstellung von Frauen und Männern, zu den Bedürfnissen und Rechten der Opfer sowie zu Wegen zur Verhinderung der sekundären Viktimisierung oder bauen dieses Angebot aus.

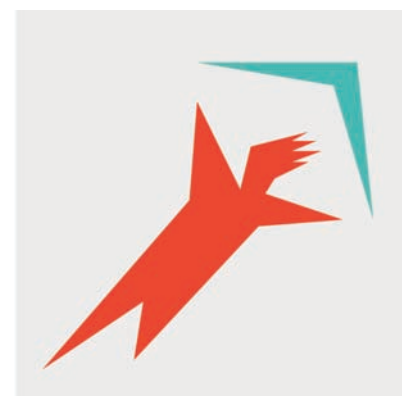


Darüber hinaus entsteht im Rahmen von WHOSEFVA ein umfassendes Trainingshandbuch zu Gewalt gegen ältere Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse und Anliegen älterer Frauen. Das WHOSEFVA-Team entwickelt während der gesamten Laufzeit des Projekts anwendbare Leitlinien zur Umsetzung der Interventionsmaßnahmen zur besseren Prävention und Identifizierung von Gewalt gegen ältere Frauen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Dieses Handbuch wird in alle nationalen PartnerInnensprachen (Deutsch, Englisch, Estnisch, Griechisch, Finnisch und Lettisch) übersetzt und zu Projektende im November 2018 auf der WHOSEFVA-Projektwebsite verfügbar sein.

Gewaltbetroffene ältere Frauen, aber auch Angehörige oder Personen aus dem Umfeld von Betroffenen, haben auch die Möglichkeit sich an die Frauenhelpline gegen Gewalt unter der Nummer 0800/222 555 zu wenden, sie steht anonym, kostenlos, österreichweit und rund um die Uhr zur Verfügung.

**Kontakt/Workshop-Anfragen**

Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhuber, Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF  
[maria.roesslhuber@aof.at](mailto:maria.roesslhuber@aof.at)  
 0664/793 07 89  
[www.aof.at](http://www.aof.at)  
 WHOSEFVA-Projektwebsite:  
[www.whosefva-gbv.eu](http://www.whosefva-gbv.eu)



Autonome Österreichische  
**FRAUENHÄUSER**

